

Heimat

Vom Gefühl, zu Hause zu sein

Oft erkennt man erst in der Ferne, was man an der Heimat so liebt – was einem vertraut ist und unverwechselbar schön. Wir sprachen mit einer Studentin, die zu Weihnachten wieder nach Hause kommt, einer Weltenbummlerin, die ihren Platz erst finden musste, sowie Menschen, die ihre Heimat verloren haben und sie bis heute vermissen

TEXT KATRIN RAVE IDEE + FOTOS THORDIS RÜGGEBERG





zu machen ist etwas anderes, als dort zu leben. Unterwegs kam ich nirgendwo wirklich richtig an, man muss sich ja immer wieder neu eingewöhnen. Und je mehr man unterwegs ist, desto weniger weiß man komischerweise die schönen Dinge wie tolle Strände zu schätzen. Jedesmal, wenn ich irgendwo länger war, trieb es mich weiter. Ich dachte lange, ich könnte überall auf der Welt ein Zuhause finden. Aber das stimmt nicht. Unterwegs gibt es wenig Möglichkeiten für tiefe Gespräche oder enge soziale Kontakte. Das war es am Ende auch, was mir fehlte. Und meine Erinnerungen beschworen plötzlich ein Gefühl von Heimat herauf: der Wald, die Natur und dass es bei uns vier wunderbare Jahreszeiten gibt. Dazu kam dieses innere Bedürfnis, irgendwo dazuzugehören. Am Ende kaufte ich mir einen Bulli und blieb damit in Deutschland. Meine Mutter und meine drei Geschwister leben in Köln. Nun ist das nicht meine Traumstadt, aber heute sehen wir uns regelmäßig, und je älter ich werde, desto mehr merke ich, wie schön es ist, sie zu haben. Zusammenhalt ist wichtig. In der Heimat ist halt immer jemand da, der dir hilft. Das nimmt man oft viel zu selbstverständlich hin. Und noch etwas anderes, ganz Praktisches wurde mir auf meinen Reisen klar: Vieles in Deutschland funktioniert einfach richtig gut! Außerdem mag ich die Deutschen an sich gerne. Den Platz, an dem ich endgültig bleiben möchte, habe ich immer noch nicht gefunden, ich lebe mal hier und mal dort, aber ich komme ihm näher. Auf jeden Fall weiß ich durch meine vielen Reisen: In der Fremde lernt man, die Heimat zu schätzen.“



Wenn das Gute näher liegt als gedacht ...

UTE KRANZ kann als Bloggerin überall arbeiten (bravebird.de). Lange dachte sie, sie würde ihr Heim irgendwo in der Ferne finden, bis ihr auf Reisen das Zuhause fehlte

Ute Kranz, 42, reiste jahrelang durch die Welt auf der Suche nach dem perfekten Ort, der ihre Heimat werden könnte. Am Ende wurde es Deutschland

„Heimat? Das ist was für Spießer, dachte ich früher. Ich wollte viel lieber raus in die Welt und gucken, wo es schön ist; wo ich leben könnte. 15 Jahre bin ich immer wieder verreist, davon vier

Jahre dauerhaft. Ich habe gefühlt tausend schöne Orte gesehen und sehr viele liebenswürdige Menschen kennengelernt. Aber andere Orte machen auch etwas mit einem. An einem Ort Urlaub